

Alles andere als graues Mittelalter

SEMPACH Im offiziellen Teil der Schlachtfeier gefielen die prächtigen Uniformen und Fahnen. Daneben bot das Mittelalterfest lebendige und bunte Einblicke in eine andere Zeit.

HANNES BUCHER
kanton@luzernerzeitung.ch

Auch wenn keine sengende Sonne an der diesjährigen Schlachtfeier am Himmel stand wie am besagten Schlachttag anno 1386 und sich stattdessen graue Wolken zeigten – im Städtchen Sempach dominierte übers Wochenende alles andere als graues Mittelalter: Farblich, fröhlich, auch mal mittelalterlich ausgelassen ging es zu und her; die vielen Mittelalter-Fans kamen vielfältig auf ihre Rechnung. Sie konnten einen Augenschein nehmen, wie das Leben vor gut 650 Jahren da pulsierte; wie gewerkt, gearbeitet, gelebt und auch gefeiert wurde.

Farbige historische Kleckse

Sie erfuhren auch, wie die Leute vom Verlauf der Schlacht, die nicht weit von den Mauern entfernt in brütender Hitze tobte, Kenntnis bekommen haben. Sie hörten die Botschaften des Meldereiters, der vom hohen Ross herunter vom Sieg der Hiesigen berichtete. In der Tat: Die eingestreuten und mehrmals wiederholten Theaterszenen, die der Obwaldner Autor und Regisseur Beppi Baggenstos geschrieben und inszeniert hat, waren farbige historische Kleckse, die das mittelalterliche Treiben an den Ständen, den Wirtshaustischen, in den Gassen und im Heerlager prächtig ergänzten und anreicherten.

Am offiziellen Teil war fast alles, was aktuell in der kantonalen Politik Rang und Namen hat, vor Ort. Auch Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger machte seine Aufwartung. Nach dem Morgenbrot zog die Prozession mit vielen prächtig Uniformierten und unter wehenden Fahnen zur Pfarrkirche, wo der ökumenische Gottesdienst und der Festakt stattfanden. Festredner Peter Maurer, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) bezeichnete die Schlacht von Sempach zusammen mit dem Sempacher Brief von 1493 als grossen völkerrechtlichen Meilenstein.

Ein Minimum an Menschlichkeit

Der Sempacher Brief, als Folge von Vorkommnissen rund um die Schlacht entstanden, war die erste Kriegsordnung der Eidgenossen. Darin wurden die Verhaltensregeln der Truppen während einer Schlacht festgehalten. Es wurde darin dazu aufgerufen, Frauen und



Mittelalterliche Musiker und Gaukler in Aktion (Bild oben). Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger (CVP, Romoos), gefolgt von der Luzerner Regierung beim Einzug in die Pfarrkirche (unten).
Bilder Manuela Jans

Kinder, aber auch Klöster und Kirchen zu schonen. Es war dies die erste solche Verordnung im damaligen Europa, und so stehe der Sempacher Brief für die globalen Bemühungen darum, auch im Krieg ein Minimum an Menschlichkeit zu gewährleisten, so Maurer. In diesem Sinne führe ein direkter Weg von der Schlacht von Sempach zur Schlacht von Solferino und zu Henri Dunant, der nach jener Schlacht vor über 150 Jahren das IKRK gründete.

Rings um den offiziellen Teil gab es jede Menge familiengerechten Geschichtsunterricht vor Ort: Ein Familienbummel im Heerlager mit Pferdegevieher, Esel-Streicheleinheiten mitsamt Einblick in das Lagerleben von damaligen Rittern während eines Kriegszuges waren genauso möglich wie die Fahrt in einem nachgebauten Riesenrad, wie es vielleicht auf einem mittelalterlichen Jahrmarkt die damaligen Kinder fasziniert haben mag. Auf der Seeallee war-

tete auf die «jungen Prinzessinnen und Ritter» gar eigens ein ganzes Kinderparadies. Gemäss den Veranstaltern kamen am Wochenende rund 6000 Besucher nach Sempach. Im Vorjahr waren es 7000.



Mehr Bilder vom bunten Treiben in Sempach finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder



«Das ist Geschichts- und Anschauungsunterricht vor Ort, der auch Kinder anspricht.»

STEFANIA TALLARICA, LUZERN



«Die Stimmung, das Zusammensein, das Gefühl, Wurzeln zu haben, das fasziniert mich.»

CHRISTOPH MAUCH, ZOFINGEN



«Erst mussten mich meine Eltern dazu überreden, mitzukommen. Jetzt gefällt es mir aber.»

ANNA HOFER (12), OBERNAU



«Man kommt so schnell ins Gespräch mit andern, die Leute haben mehr Zeit als im Alltag.»

ANDREA STALDER, SURSEE

Küssnacht

Mein privates Leben für alle



Madleina Rutz (19)
aus Offikon,
Kantischülerin in
Sursee

U 20

«Alles weitere besprechen wir, wenn ich bei dir bin. Bis später.» Ich lege auf. Entspannt lasse ich mich in den Sitz zurückgleiten. Mir gegenüber sitzt ein älterer Herr. Der Mann starrt an mir vorbei und redet für mich unverständliches Zeug. Erst nach einer Weile begreife ich, dass er über sein Headset telefoniert.

Schnell merke ich, worum es bei dem Telefonat geht. Nicht, dass ich bewusst lauschen will, doch der Mann spricht in einer Lautstärke, bei der ich mir sicher bin, dass man seine Geschichte auch zwei Abteile hinter uns

noch hören kann. Manchmal kann ich sogar die Stimme der Frau am anderen Ende der Leitung hören. Der Mann hat anscheinend mit einer Laura geflirtet, was die Frau offensichtlich zutiefst verletzt hat. Er versichert ihr immer wieder, dass ihm Laura nichts bedeutet und sie die einzige ist, die er liebt.

Lange geht das Gespräch so weiter. Als der Mann ihr dann schliesslich versichert, nie wieder etwas mit Laura zu unternehmen, legt sich der Streit langsam. Und plötzlich kann ich einen schmalzigen Satz nach dem anderen hören. Nun geht es darum, wer den anderen mehr liebt.

Es wird mir langsam zu blöd, und ich möchte nicht mehr mithören, doch dafür würde ich wohl Ohrenstöpsel benötigen. Also nehme ich mein eigenes Smartphone hervor, starte Musik und öffne Facebook. Was sehe ich da? Laura B.s Status lautet: «Fühle mich verlassen. Meine Liebe ist verflissen. Manfred K. will mich nie wieder sehen. Bin so traurig.» Mit einem Schmunzeln steige ich bei der nächsten Haltestelle aus.

Grosse Feier für 60 Maturanden

IMMENSEE Genau 60 junge Frauen und Männer haben in diesem Jahr die Matura am Gymnasium bestanden. Das wurde gefeiert.

pk. An der Maturafeier am Samstag gaben ihnen sowohl Rektor Christoph Schmitt als auch Vorgänger Aldo Magno mit den Gratulationen Impulse aus dem Bildungswesen mit auf den Weg. Für Magno war der Abschied vom Gymnasium Immensee eine Zäsur, wie sie den Maturi und Maturae bevorsteht. Seit vergangem Jahr ist er nun im Luzerner Bildungs- und Kulturdepartement für die Mittelschulen zuständig.

«Mut, sich die Finger zu verbrennen»

«Der heutige Tag ist eine Zäsur und Abschied von Kindheit und Jugend. Was jetzt kommt, bedarf der Planung», meinte Magno und appellierte dann an die Schulabgänger, sich neben der Studienkompetenz etwas Kindliches und Jungendliches bis ins Rentenalter zu bewahren. Dazu machte er einen Rückgriff auf die Frühzeit des Homo sapiens: «Am

Anfang standen die Neugier und der Mut, sich die Finger am Feuer zu verbrennen.» Christoph Schmitt begann mit einem Gedanken über Fantasie und Realität: «Wir neigen dazu, uns im Kopf etwas vorzumachen. Sich in die Tasche zu lügen, ist eine grosse Gefahr dieser Tage. Das Gym hat hoffentlich den Geist seiner Absolventen geschärft.» Auch Aldo Magno wünschte sich mehr kritisches Denken, das er auf markige Weise einem «Bullshit» in der Öffentlichkeit gegenüberstellte. Es komme vor, dass jemand als Experte über etwas spreche, das er überhaupt nicht verstehe, so Magno. Gegen den zivilisatorischen Irrglauben würden nur kritisches Denken und Hinterfragen helfen.

Nach der Diplomübergabe durften wiederum zwei der Gymabsolventen ihr kritisches Denken beweisen und eine Rede halten, bei der sie auch aus der Streitschrift «Bildung auf Augenhöhe» von Christoph Schmitt zitierten.

HINWEIS

Die besten Noten erzielten: Thenen Raphaela, Rickenbach, Note 5,42; Scherer Elisabeth, Udligenswil, 5,38; Betschart Sonja, Küssnacht, 5,26; den Sozialpreis erhielt Vaerst Julia, Luzern. Die restlichen Namen der 60 Maturanden finden Sie in der Box rechts.

Sie haben bestanden

Ammann Linda, Wittenwil; Anliker Nils, Hergiswil; Bachmann Nick, Merlischachen; Berger Nadine, Immensee; Bianchetti Claudio, Oberkirch; Brand Ivo, Küssnacht; Bucheli Sina, Luzern; Calasso Lara, Arth; Christen Kilian, Arth; Cipriani Gadiet Tiziana, Seewen; Dubravac Goran, Küssnacht; Ducrey Yves, Küssnacht; Fässler Valerian, Goldau; Föllmi Kim, Immensee; Gille Julien, Weggis; Gisler Laura, Vitznau; Gmür Noelle, Schindellegi; Groenewald Quinten, Meierskappel; Haldimann Olivia, Udligenswil; Hammer Clarissa, Hünenberg; Handschin Michael, Gelterkinden; Hotz Tobias, Baar; Imboden Rachel, Visp; Iten Colin, Immensee; Joller Nico, Adligenswil; Kanzler Richard, Meierskappel; Khunnutchanart Kewalin, Küssnacht; Koepfli Virginia, Hünenberg; Levrant Thomas, Goldau; Lottenbach Andrea, Weggis; Martinovic Magdalena, Luzern; Murer Nicolas, Weggis; Naon Deborah, Rickenbach; Queloz Celine, Küssnacht; Rilko Nicholas, Meierskappel; Römisch Anja, Brig; Salvisberg Ramona, Fräschels; Schäfer Viktoria, Küssnacht; Schneider Julia, Schindellegi; Schnider Elias, Oberbrütli; Schürch Anna, Udligenswil; Stadelin Alex, Schwyz; Stadelmann Joshua, Merlischachen; Steffen Michael, Willisau; Steiert Julien, Greppen; Trefny Carmen, Udligenswil; Ulmi Sabrina, Hünenberg; von Matt Benjamin, Udligenswil; von Moos Nicola, Merlischachen; Walker Lea, Vitznau; Weiss Stefanie, Weggis; Wolff Joëlle, Einsiedeln; Wipfler Sven, Emmen; Wolf Enya, Weggis; Zibung Claudine, Dürnten; Zimmermann Lukas, Küssnacht.